

Nazitradition der Bundeswehr mit General-Dr.-Speidel-Kaserne auch in Bruchsal

# VVN-BdA Karlsruhe fordert Umbenennung

Mit der Festnahme des 28-jährigen neonazistischen Oberleutnants Franco A. am 26. April 2017 bekam die Wehrmachtstradition der Bundeswehr wieder mediale Aufmerksamkeit geschenkt. Die Inhaberin der Befehls- und Kommandogewalt der Bundeswehr Ursula von der Leyen erklärte: »Ich finde, die Bundeswehr muss nach innen und außen klar signalisieren, dass sie nicht in der Tradition der Wehrmacht steht.«

Das ist sicherlich eine Realitätsverweigerung angesichts der Tatsache, dass die Bundeswehr nicht nur von ehemaligen Wehrmachtsoffizieren und Kriegsverbrechern gegründet und aufgebaut wurde, sondern ursprünglich sogar ausdrücklich als »neue Wehrmacht« bezeichnet wurde



**Hans Speidel: Von der Wehrmacht zur Bundeswehr.**  
Quelle: Deutsches Historisches Museum

(vgl. etwa die Erklärung von Verteidigungsminister Theodor Blank vom 12. November 1955). In sein Ministerium stellte Blank 44 ausgewählte jüngere ehemalige Wehrmachtsgeneräle ein. Adolf Heusinger und Hans Speidel wurden zu Generalleutnanten ernannt. Alle 104 zu dieser Zeit in der Bundeswehr aktiven Generäle und Admirale hatten unter Hitler gedient. Dennoch führte die Leugnung dieser historischen Tatsachen zu einigen begrüßenswerten Symbolhandlungen, wie z. B. die Kritik an nach Wehrmachtsoffizieren benannte Kasernen.

Am 17. Mai titelten die »Badischen Neuesten Nachrichten« Bruchsal: »Kasernen-Diskussion erreicht Bruchsal«, und thematisierte die Frage, ob die General-Dr.-Speidel-Kaserne auf dem Eichelberg nicht auch einen neuen Namen bekommen sollte. Der zweite Teil der Artikelüberschrift – »Wehrmachtsoffizier war auch im Widerstand tätig« – ist sicherlich historisch falsch; General Hans Speidel war zu keinem Zeitpunkt im Widerstand tätig! Es ist wahr, Hans Speidel, Chef des Kommandostabes beim Militärbefehlshaber in Frankreich Otto von Stülpnagel, traf mit der französischen Regierung die Vereinbarung, dass auf das Erschießen von Geiseln verzichtet

wurde; aber: Diese Vereinbarung beinhaltete zugleich Vorgaben an die französische Regierung, selbst eine Anzahl von Kommunisten und Juden hinzurichten. Menschenleben wurden damit nicht gerettet,

lediglich die Verwaltung ihrer Ermordung neu

geregelt. Außerdem beinhaltete die Vereinbarung auch die Einrichtung von Sondertribunalen zur außegerichtlichen Bekämpfung politischer Gegner des Nazi-Regimes; also zur Bekämpfung eben jenes Widerstands, zu dem Hans Speidel angeblich zählen

soll. Es ist bekannt, dass General Speidel nach dem Krieg an der Gründung der »neuen Wehrmacht« maßgeblich beteiligt war. Er war damit militärischer Träger einer Politik, die systematisch mit dem Wortlaut des Potsdamer Abkommens brach und die Hoffnungen auf eine friedliche Nachkriegsordnung zunichte machte.

General Speidel war eine Schlüsselfigur der Remilitarisierung und arrangierte maßgeblich die Mitgliedschaft Westdeutschlands in der NATO.

Die VVN-BdA Kreisvereinigung Karlsruhe fordert die Umbenennung der »General-Dr.-Speidel-Kaserne« in »Eichelbergkaserne«. So hieß sie bis 1997. Freilich wäre dies nur eine Symbolhandlung, die an der Tätigkeit der Kaserne nichts verändern würde. Aber dieses Symbol wäre ein Zeichen des guten Willens, die Wehrmachtstradition der Bundeswehr zumindest öffentlich in Frage zu stellen. Weitergehend schlägt die VVN-BdA eine Konversion der Kaserne in eine zivile Einrichtung

## 70 Jahre VVN auch in Tübingen

1947 war das heutige Baden-Württemberg in drei Besatzungszonen aufgeteilt. In allen dreien wurden in diesem Jahr Landesverbände der VVN gegründet. In Tübingen, Hauptstadt von »Südwestdeutschland« erfolgte die Gründung der VVN am 31. August in der Museumsgesellschaft in der Wilhelmstr. 3.

Am 5. November 2017 um 10.30 Uhr feiert die VVN-BdA den 70. Jahrestag dieser Gründung an genau demselben Ort.

Mitglieder und Freunde der VVN-BdA sind schon jetzt herzlich eingeladen!

vor. Die Räumlichkeiten könnten z. B. dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT – Zusammenschluss von Universität und ehemaligem Kernforschungsinstitut) zum Ausbau der zivilen Forschungsinfrastruktur im Rahmen der Ethik-Leitlinien sowie zur Schaffung von Lern- und Lehrräumen zur Verfügung gestellt werden.

Kreisvereinigung Karlsruhe

## Vortrag zu Ursprüngen, Ideologie und Zielsetzung der »Identitären« Zweites Festival Contre Le Racisme in Ulm

Ulmer und Neu-Ulmer Studierende organisierten vom 26. Juni bis 9. Juli 2017 mit verschiedenen Organisationen zwei Wochen lang Vorträge, Filmvorführungen usw. gegen Diskriminierung. Die Studierenden wollen mit diesem Festival auf Rassismus und Diskriminierung in der Gesellschaft aufmerksam machen und dagegen ein Zeichen setzen.

Auch die VVN-BdA Ulm hat sich am 28. Juni 2017 mit dem Vortrag des freien Journalisten und Autors Lucius Teidelbaum »Die Identitären – »neue« Rechte in Bewegung« beteiligt. Vor 60 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern wurde sehr informativ und umfassend auf die Ursprünge, Ideologie und Zielsetzung der »Identitären« eingegangen. Diese doch kleine Jugendbewegung, die zuerst in Frankreich aufgetaucht ist, besteht in ganz Deutschland aus ca. 300 Personen. Durch ihr modernes und hippestes Auftreten und durch spektakuläre Aktionen wie angebliche Besetzungen versuchen sie auf sich aufmerksam zu machen und gerade bei jungen Menschen zu werben. Ihre wenigen



Foto: A. Schiele  
Aus dem Vortrag zur »Identitären Bewegung«: 100% faschistisch, 100% rassistisch, 0% progressiv.

Aktionen stellen sich jedoch schnell als fragwürdig heraus. So sind ihre großspurigen Ankündigungen wie beispielsweise, sie hätten 50 Plakate in der Stadt verteilt, bei genauerer Betrachtung schnell entlarvt; es wurde immer das gleiche Plakat

50 Mal an verschiedenen Orten fotografiert.

Sie sind gegen »Islamisierung«, »Masseneinwanderung« und offene Grenzen und führen, so sie selbst, einen Kampf um Begriffe und Zitate. Dabei lassen sie sich von bestehenden, teils bekannten Zitaten »inspirieren« und stellen diese in einen nationalen Kontext. Auch vor Bertolt Brecht und Ernst Bloch machen sie keinen Halt und benutzen sie für ihre nationalen Zwecke. Dies ist gefährlich, da junge Menschen meist die Originale und den Hintergrund der Zitate nicht mehr unbedingt kennen. Die »Identitären« wollen zwar nicht als rechte Gruppierung gesehen werden und versuchen sich sogar explizit davon zu distanzieren, treten aber heimattreu, völkisch-national und ethnopluralistisch-kulturrassistisch auf. Auch haben einige ihrer Aktiven nachweislich direkte Kontakte zu bekannten Neonazis.

C. Rodopman

**Redaktion dieser Seite:** Dieter Lachenmayer, VVN - Bund der Antifaschisten Landesvereinigung Baden-Württemberg e.V. Böblinger Str. 195, 70199 Stuttgart, tel 0711 603237, fax 0711 600718